Zeitschrift: Berner Schulblatt

**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein

**Band:** 6 (1873)

**Heft:** 21

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ammungs eure nur einsellige Lebes

Sechster Jahrgang.

Samftag, den 24. Mai.

Dieses wöchemlich einmal, je Samftags erscheinenbe Blatt kostet franko burch bie ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 — Bestellungert nehmen alle Postämter an, außerbem die Expedition und die Rebaktion. — Einrückungsgebühr: Die Lipaltige Petitzeile ober beren Raum 15 Ct.

## Die Grundzüge der Darwin'ichen Theorie.

Die Darwin'sche Theorie hat noch über viele andere intereffante Erscheinungen in der organischen Welt Aufflärung verschafft, wovon hier weiter keine Erwähnung geschehen kann! Es bleibt uns nur noch etwas näher zu zeigen übrig, mit welchen Mitteln und wie genau des großen Naturforschers Untersuchungen gemacht wurden und was für empirische Leistungen sie zur Folge hatten. "Kein Naturforscher", sagt Dr. Jäger, "von Aristoteles bis jett, hat sleistiger beobachtet, sorgialtiger experimentirt, vielleicht keiner, selbst Aristatoles und Cuvier nicht ausgenommen, verfügte über ein so tolaffales Material, das ihm von allen Gegenden ber Welt zufloß, und keiner fand so willige und tüchtige Mitarbeiter, als Darwin." slaund

Bie enge oft Pflanze und Thier, die bei oberflächlicher Betrachtung wenig Gemeinschaft zu besitzen scheinen, mit einander verkettet find, hat Darwin in Bezug auf Befruchtung jener burch biefe gezeigt. "Beinahe alle unsere Orchideen", fagt er, "muffen unbedingt von Insetten besucht werden, um ihre Pollenmassen wegzunehmen und zu befruchten. Ich habe burch Bersuche ermittelt, daß Hummeln zur Befruchtung des Stiefmütterchens unentbehrlich find, indem andere Bienen sich nie auf dieser Blume einfinden. Cbenfo habe ich gefunden, daß ber Besuch von Bienen zur Befruchtung von mehreren unserer Kleearten nothwendig ift. So lieferten mir hundert Stode weißen Rlee's 2290 Samen, während 20 andere Pflanzen diefer Art, welche den Bienen unzugänglich gemacht waren, nicht einen Samen zur Entwicklung brachten. Und ebenso ergaben hundert Stöcke rothen Rlee's 2700 Samen, und die gleiche Anzahl gegen Hummeln geschützter Stöcke

nicht einen." "Die Zahl ber hummeln in einem Diftrifte fteht aber großentheils in einem entgegengesetten Verhältniffe zu ber ber Feldmäufe, welche beren Refter und Waben Zerftoren. Run hängt aber, wie Jebermann weiß, die Rahl ber Mäuse in großem Maße von ber ber Ragen ab, fo bag Newman sagt, in der Nähe von Dörfern und Fleden habe er die Bahl ber hummelnester am größten gefunden, was er ber reichlichen Zerftörung ber Mäuse burch Kagen zuschreibe. Daher ift es benn wohl glaublich, daß die reichliche Unwesenheit eines kapenartigen Thiers in irgend einem Bezirke burch Vermittlung von Mäusen und Bienen auf die Menge gewiffer Pflanzen daselbst von Einfluß sein kann." Dieser kurze Auszug allein zeigt uns, wie sorgsam und weitgehend seine Untersuchungen waren. Er machte aber noch großartigere über die Wanderungsfähigkeit der Thiere und Pflanzen und die Mittel, beren sich die Natur beim Wanderungsgeschäfte

bedient. Da es hiebei wesentlich auf die Dauer ber Reim= fraft der Samen ankommt, so untersuchte er, wie lange sich biefelbe erhalte im Seemaffer, im Kropfe ber Bögel, im Darmfanal eines Raubvogels, der einen Pflanzenfreffer verschlungen hat. Er fand ferner, daß ber Erdknollen am Fuß eines Rebhuhns nicht weniger als 81 keimfähige Samen 7 verschiebener Pflanzenarten enthielt. Durch Untersuchungen über das Bertragen lebender Organismen burch Gisberge hat er manche bis dahin unerflärbare Erscheinung in der geographischen Verbreitung der Thiere und Pflanzen begreiflich gemacht. Auch hieraus ift seine erstaunliche Schärfe und Genauigkeit bes Beobachtens burch Experimente ersichtlich.

Für die Praxis weitaus am gewinnreichsten ist das mas er über die Bererbung der Charaftere der Lebwefen burch seine Untersuchungen, besonders mit Pflanzen, herausgefunden hat. Nach ihm überliefern sich alle körperlichen Merkmale, sowie Fähigkeiten und Gewohnheiten von den Eltern auf die Kinder und zwar so, daß sie sich bei den lettern entweder etwas weniger oder gerade so ftark oder stärker als beim Later entwickeln, ober aber sie bleiben im nächsten Nachkommen latent, um erft bei ben Enkeln wieder zum Vorschein zu kommen. Hiedurch wird z. B. die Thatsache erklärt, daß die Enkel eines Schwindsüchtigen leicht an der nämlichen Krankheit leiden, während ihr Bater nicht damit behaftet mar. Die vererbten Charaftere können aber auch in vielen Generationen latent bleiben, um erft in der Aten zu Tage zu treten. Wie wichtig diese Kenntniß für die Thierzüchter ift, ist leicht begreiflich, besonders wenn er auch das von Darwin gezeigte Mittel fennt, eine lang gebunden gebliebene Eigenschaft wieder hervorzurufen. Dieses Mittel ift bie Kreuzung mit möglichst weit aus einander liegenden Bariationen. So freuzte z. B. Dr. Jäger, als Direktor des Wiener Thiergartens, ein japanestsches Maskenschwein mit einem beutschen Schwein.

Das Halbblut trug bie Merkmale ber beiben Eltern ziemlich gemischt. Als es aber wieder mit einem Masken= schein gekreuzt wurde, so erschien ein Wildschwein, der Ahne beiber Barietäten, mit allen charafteriftischen Eigenschaften.

Nach Berichten der berühmten Naturforscher Liwingstone und humbold foll fich die Sigenschaft langerer Lateny ein= zelner Charaftere und ihr späteres Wiedererscheinen bei Ber= bindung von Chegatten verschiedener Menschenracen ebenfalls erzeigen. Es tomme nämlich nicht felten vor, daß Mischlinge sich durch besondere Bestialität, die sonst nur bei Bolksstämmen ber niedersten Stufe erscheine, auszeichnen. "Gott schuf weiße Menschen", fagte ein Zambefineger zu Liwingstone, "Gott schuf schwarze Menschen; aber ber Teufel machte bie Misch= linge.

Wenn nun auch die soeben erwähnte Kreuzung weit

us einander flehender Barietäten feineswegs für ben Thier-Pflanzenzüchter wünschbare Folgen hat, so hat Darwin boch die Thatfache tonftatirt, daß burch Kreuzung näher verwandter Thiere und Pflangen die Stärte, Lebensfähigfeit und Fruchtbarkeit berselben bebeutend vermehrt wird, was 3. B. Die Runftgartner ichon auf's mannigfaltigfte erproben und mit den besten Erfolgen gekrönt sehen. Die Bermischung naher Berwandten bagegen, die sogenannte Inzucht, erweist fich als fehr nachtheilig, foll Kraft- und Fruchtbarkeitslähmung, endlich gar Miggeburten, Blobfinn und völliges Aussterben zur Folge haben. Darwin's Untersuchungen haben gezeigt, daß die Natur auch hier vortreffliche Schukmittel besitzt. Es liegt natürlich schon nahe, zu glauben, daß bei zwitter= blüthigen Pflanzen, bei benen männliche und weibliche Organe in einer Bluthe beisammen find, die Fortpflanzung auf bem Aft der Selbstbefruchtung beruhe, was aber nach dem Gefagten eine Berschlechterung der Arten hervorrufen müßte. Gine besondere Stellung der Blüthentheile macht es aber meift unmöglich, daß z. B. ein Infett, bas fich aus dem Blüthentelche zurückzieht, Pollenkörner auf die Narbe des Griffels bringt, der ohnehin bedeutend länger ift, als das männliche Organ, wodurch aber umgekehrt das Abstreifen des Blüthenstaubs anderer Pflanzen beim Hineinkriechen eines Insekts erleichtert wird. Gewöhnlich findet auf diese Weise eine Befruchtung ftatt, bevor das mannliche Pollenkorn zum Wegnehmen und Zeugen reif ift. Die Analogie, nicht sowohl bes Seins als des Bermögens finden wir auch beim Menschen.

Die Darwin'sche Theorie bietet über die Vererbungsverhältnisse, mit welchen wir unsere "Grundzüge" dieser aus Altem und Neuem zusammengesetzten Lehre schließen, noch viele interessanten Erläuterungen, die besonders für den Züchter sehr beachtenswerth wären, aber hier des mangelnden

Raumes wegen nicht berücksichtigt werden können.

Ein Mann von solcher Schärfe des Denkens, von so eiserner Beharrlickeit in seinen Untersuchungen, ausgestattet mit den kolossalsteit mit den kolossalsteit mit den kolossalsteit mit den kolossalsteit müßten Gülfsmitteln, unterflügt von trefslichen Mitarbeitern mußte Bahnbrechendes zu Tage fördern, und dieser Ruhm wird Darwin stets bleiben. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß er über Alles, was früher auf dem Gebiete, wo er arbeitete, im Dunkeln lag, Aufklärung verschafft, etwa alle Ursachen der dies dahin in der Lebewelt nicht begreisbaren Erscheinungen gefunden und damit das endliche Ziel dieser Forschung erreicht habe. Im Gegentheil, durch ihn ist ein reiches Feld der Forschung eröffnet worden, d. h. vieles bleibt trot Darwin unerklärlich; aber er hat den richtigen Weg zur schließlichen Aussindung von Ursachen gezeigt, und darin besteht sein Hauptverdienst.

Rur einige wenige, noch nicht aufgehellte Punkte möchte

ich zum Schluffe berühren:

1. Allerdings kennen wir einen Theil der Ursachen der individuellen Variation, wie z. B. die Latenz und der damit verbundene Rückschlag einzelner Charaktere. Wer aber schafft Aufklärung über das Wesen der Vererbung? Wer gibt Aufschluß darüber, daß aus dem befruchteten thierischen Si, dessen späterer Fötus von einem andern gleichhaltigen nicht zu unterscheiden ist, ein Wesen wird, das Vater und Mutter gleicht? Daß das Mohnsamenforn zur Mohnpslanze, das ähnliche Repssamenkorn dagegen zur Repsskaude heranwächst? Kurz, wer kennt die Ursachen, daß alle Charaktere der Eltern auf das Kind übergehen?

2. Sine hiermit zusammenhängende, nicht aufgehellte Ersscheinung ist das urplötliche Auftauchen neuer Charaktere, die weder ein Ahne besessen, noch das Kind im kurzen "Kampfe um's Dasein" erworben haben kann.

Rönnte es Rudichlag fein?

3. Worauf beruht das Theilungsvermögen der Zelle, ohne

welches nach ber Abstammungslehre nur einzellige Lebe-

wesen vorhanden sein könnten?

4. Bildet die Trennung der Lebewesen in zwei Geschlechter nicht einen Widerspruch zur Abstammungslehre? Wenn im Protaplasma des Urwesens der Thiers u. Pklanzenswelt der Keim zu den höhern Formen der Lebwesen lag, warum entwickelt sich nicht heute noch aus dem nämlichen Urzeugungsstoff des Sies ohne weitere geschlechtliche Sinwirkung der Organismus? Wie läßt sich überhaupt die Entstehung der Genera, die nach der Abstammungslehre uranfänglich nicht gewirkt haben können, erklären? Und worauf beruht die Befruchtung, liegt die Kraft im Spermatozoïd, beispielsweise, oder im Si oder endlich in beiden zugleich, wie es zu sein scheint?

So ware noch manche Frage an den Darwinianer zu stellen, die er heute kaum zu beantworten im Stande ware,

beren Lösung er vielleicht nie finden wird.

Wenn vorhin von Schluß die Rede war, so galt derselbe nur den Grundzügen der Darwin'schen Theorie. Wenden wir uns nun zu dem ihr gemachten Vorwurfe, sie verstoße gegen Moral und Religion.

#### Hanptversammlung der bernischen Lehrertasse, Mittwoch den 7. Mai 1873, Morgens 9 Ahr im Kasino zu Vern.

Anwesend 46 Mitglieber.

#### Berhandlungen:

(Schluß.)

6) Festsetzung der Pensionen pro 1872 auf Fr. 50 und Genehmigung des Verzeichnisses der 322 Pensionsberechtigten

mit einer Gesammtsumme von Fr. 16,100.

7) Unvorhergesehenes. Gr. Buchhändler Antenen erstattet. Namens der Lehrerbankkommission, Bericht über die Verhand= lungen derselben: Bon unsern Kapitalien sind Fr. 86,270 nur zu 4, Fr. 190,590 nur nur zu 41/2 % angelegt. Diese Anlage ist zwar statutarisch richtig, vom wirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet ist sie es nicht. Wenn der Werth bes Gelbes beständig sinkt, so rechtsertigt sich die Anlage zu 4 und zu 41/2 % nicht; benn man weiß, daß mit dem Gelb bei einiger Anstrengung ein Zins von 7—8 % erzielt werden kann. Dieß gab mir Anlaß zu untersuchen, ob unfere Kapitalien nicht rentabler gemacht werden könnten. Es kommt ferner in Betracht die Lage der Lehrer und Lehrerwittmen. Ware es nicht möglich, benfelben in ihrer Roth helfend zur Seite zu stehen, ohne daß sie gezwungen sind, sich auf Andere zu verlaffen? Mit Rudficht auf diese Erwägungen darf die Gründung einer Lehrerbank nicht fo wegwerfend angesehen werden, wie es geschehen ift; denn selbst, wenn es sich zeigt, daß das Projekt unausführbar ist, so ist es doch geboten, die Angelegenheit zu untersuchen. Sine solche Arbeit kostet uns nichts, während andere Arbeiten uns viele Ausgaben verursachten und doch zu nichts führten. Gefällt die Idee nicht, so mag man fie auf bem gleichen Rirchhof begraben, auf welchem schon viele andere Unternehmungen begraben wurden. Ebenso wenig meint die Kommission, daß das neue Institut von heute auf morgen in's Leben zu treten habe. Wie lautet nun unfer Vorschlag? Die Lehrerkaffe schießt der zu gründenden Lehrerbank successiv ein Kapital von Fr. 100,000 à 5 % vor und zwar zunächst auf 6 Jahre. Sie sucht zu biesem Zwecke bie vierprozentigen Gultbriefe und Staatsobligationen zu verkaufen. Um mit Erfolg anfangen zu können, follte die erste Anzahlung wenigstens Fr. 20,000 betragen. Als Bürgen für diese Summe haften alle Mitglieder solidarisch, welche die Lehrerbank grunden

und sie unterstützen. Diese wird als gesichert angesehen, sobalb 50 Mitglieder fich für Fr. 20,000 verbürgen. Für alle weitern Gelbaufnahmen mußten neue Burgen einftehen. Jeder Bürge haftet während 6 Jahren für seine eingegangenen Verbindlichkeiten. Je ein Jahr vor Ablauf einer Garantieperiode haben die Bankmitglieder zn bestimmen, ob die Lehrerbank zu liquidiren fei ober nicht. Unter allen Umftänden darf kein Bürge entlaffen werden, bevor die Lehrerkaffe voll: ständig gedeckt ist. Sämmtliche Bürgen bilden die Hauptversammlung ber Bank. Jedes Mitglied ber Lehrerkasse kann Mitglied der Lehrerbank werden, sobald es als Bürge einsteht. Jeber Bürge hat eine Stimme und ist wählbar in die nöthigen Behörden. Die Kompetenzen ber Behörden find genau zu fixiren. Schädliche Spekulationen find fern zu halten. Um allfälligen Verluften zu begegnen, foll ein Reservefond angelegt werden. Der Reingewinn ift alljährlich zur einen Hälfte an die Mitglieder der Bank, und zur andern Salfte an die Lehrertaffe, welche gehalten ift, biefen Betrag alljährlich zu Benfionen für Wittwen und Waifen zu verwenden, zu vertheilen. Die Hauptversammlung der Lehrerbank ift autorisirt, nach Gutfinden neue Anleihen aufzunehmen. Zur Vermehrung der Kaffe dienen die neuen Anleihen von der Lehrerkaffe, Ginlagen von Privaten, die Ausgabe von Aftien 2c. Die Bank vermittelt Darleihen von Gelb gegen Wechsel, Grund= pfand und Personalkaution, ferner Käufe und Verkäufe von soliden Werthschriften, Anleihen auf Grundpfänder 2c. Sie beginnt ihre Operationen ganz im Kleinen und behnt sich nur allmälig aus. Alle Punkte sind durch Statuten und Reglemente genau festzuseten.

Was wird durch die Lehrerbank erreicht?

1) Die Lehrerkasse legt Fr. 86,000 statt zu 4 zu 5 % an, bezieht somit jährlich Fr. 860 mehr Zins.

Die Lehrerkasse, welche bisher bei ber Kantonalbank einen Kredit von Fr. 30,000 besaß, kann benselben künftig bei der Lehrerbank nehmen, der Zins bleibt in den Händen der Lehrerschaft.

3) Die Wittmen und Waisen der Lehrerkasse erhalten, wenn nicht gleich anfangs, doch später, alljährlich eine nicht zu verwerfende Summe aus ber Lehrerbank.

Die beiden Anftalten bleiben von einander unabhängig; boch kann jedes Mitglied der Lehrerkasse auch Mitglied ber Bank werden.

Das Institut erhält wesentlich einen gemeinnütigen Charakter und da es ganz und rein in den Händen der Lehrerschaft bliebe, so müßte es auch nur der Lehrerschaft dienen.

Die Bank wird für viele Lehrer, welche ihre Besolbungen nicht sogleich aufbrauchen, eine angenehme Spar= und Leihkaffe. Gegen Hinterlage von Bürgschaft 2c. kann ferner jedem Lehrer ein Kredit eröffnet

7) Manche Gemeinde, welche nicht im Stande ift, ihre Lehrerbesoldungen genau auf den Verfalltag auszurichten, kann auf der Bank einen Borschuß erhalten; dadurch

unterbleiben Reibungen 2c.

Schließlich nur noch das: Man nimmt Anstand an bem Wort "Lehrerbank"; es schickt sich so etwas nicht in den Bereich der Lehrerschaft und ihrer Bestrebungen! Aber find wir nicht auch Leute wie andere, muffen wir nicht auch effen und trinken und uns kleiden wie andere, haben wir nicht auch Bedürfnisse und mussen wir unser Brod nicht ebensogut verdienen wie andere? Gewiß, es geht nicht 8 Tage und man hat sich an das Wort "Lehrerbank" so gut gewöhnt, wie an eine Bank für Schreiner, Schuster 2c. Mich genirt bas Wort gar nicht. Warum konnen Andere eine Bolksbank, eine Spar: und Leihkasse 2c. gründen und nach 4—5 Jahren mit Millionen verkehren, eine Rente von 7-8 % erzielen

und noch einen Reservesond anlegen? Ift benn bort mehr Intelligenz und mehr Arbeitsluft vorhanden als bei uns? Ich habe eine ganz andere Meinung von der Lehrenschaft. Es können Berlufte eintreten, sagt man. Nein; denn wenn 50 Lehrer bafür einstehen, so barf man ihnen wohl Fr. 20,000 anvertrauen, und wir haben gewiß noch 200 weitere Lehrer, bie für Fr. 80,000 gut find. Laßt barum unter ber Lehrer= schaft die Stimmen laut werden; gefällt das Projekt nicht, so begraben wir es, gefällt es aber, so finden wir genug muthige Leute, um es zu unterstützen. Ich halte dafür, wir können etwas Rechtes daraus machen. Die Kommission stellt baher ben Antrag, fie möchte heute ben Auftrag erhalten, die Angelegenheit noch weiter im Auge behalten und verfolgen ju burfen, um je nach Gutfinden nicht nur Projekte zu bringen, sondern an die wirkliche Ausführung der Sache zu gehen.

Abstimmung: Mit großer Mehrheit wird ber Rommiffion

dieser Auftrag ertheilt.

Schluß der Verhandlungen um 11 Uhr.

## Roch ein Wort zur Steuer ber Wahrheit.

Die Erwibernng auf unfere außerst ruhig gehaltene Berichtigung, betreffend den Bericht über die dießjährigen Patentprüfungen, richtet fich von felbst, ba es geradezu lächer= lich ift, von einer Anstalt, die man boch nicht näher kennt, bie Behauptung aufzustellen, daß sie nicht im Stande sei, Leute für ben Lehrerberuf zu bilben, mahrend wiederholte unlengbare Thatfachen bas gerabe Gegentheil bewiesen haben. Dieser lette neue Angriff ift so ohne allen Halt und burch fich felbst zernichtet, daß es vollständig über= fluffig ist, näher barauf einzugehen, so sehr wir sonst bereit sind, in diesem Rapitel uns in's Spezielle einzulassen, wenn man über Befähigung, fei es für die Lehrerbildung ober für bie Brufung ber Kanbibaten eintreten will. Jebenfalls halten wir fragliche Anftalt fur ebenfa wohl befähigt, Lehrer und Behrerinnen ju bilben, als jenen Berichterftatter über Egamen und Leiftungsfähigfeit ber Bildungsanftalten zu urtheilen.

# Shulnadrichten.

Bern. Regierungsraths-Berhandlungen. Die Errichtung einer dritten (untern) Klaffe an der Sekundarschule in Münster, beziehungsweise die Umwandlung der bortigen ersten Primarklasse in eine Sekundarklasse, wird genehmigt und der Staatsbeitrag an die Anstalt behufs Anftellung eines britten Lehrers von Fr. 2520 auf Fr. 3620

Es find gewählt: zum Lehrer an der Sekundarschule in Münfter, provisorisch auf ein Jahr, Gr. Jost Jenni von Schwanden, Kant. Glarus, in Neuenburg; zu Lehrern an ber Sekundarschule in Uetligen: die H. Sam. Walter von Löhningen, Kant. Schaffhausen, und Christian Steinmann von Großhöchstetten; zu Lehrern an der Sekundarschule in Wimmis: die HH. Schindler und Belten, die bisherigen.

Patentirung zum Lehramt an Setundariculen. Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern hat nach dem Antrag ber Expertentommission, gestütt auf die Ergebnisse der am 8., 9. und 10. d. M. abgehaltenen Prüfung folgenden Personen das Sekundarlehrerpatent ertheilt:

1) Frl. Bertha Arn von Lyß, für Pädagogit, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Zeichnen. 2) "Bertha Böhlen von Bern, für Pädagogit, Deutsch,

Frangofifch, Geschichte, Geographie und Zeichnen.

3) Hrn. Albert be Beaux von Leipzig', für Pabagogik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Schreiben.

4) Frl. Fanny Grönlund von Jywöshylö, Finnland, für Babagogit, Deutsch, Frangofisch, Englisch, Geschichte und Zeichnen.

Louise Maulaz von Cherbres, Kant. Waabt, für Pabagogit, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte und Zeichnen.

Thusnelda Metger von Boffsheim, Elfaß, für Päbagogit, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geo-6) " graphie und Zeichnen.

7) " Anna Pulver von Rüggisberg, für Babagogik, Deutsch, Mathematik, Naturwiffenschaft, Geographie, Religion und Turnen.

Iba Schärer von Bern, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Zeichnen. 8)

9) Julie Wildbolz von Bern, für Padagogik, Deutsch, Frangöfisch, Englisch, Geschichte und Zeichnen.

Wir haben nachzutragen, daß vor furzer Zeit in Langnau Hr. Scheitlin, langjähriger Lehrer an ber bortigen Sekundarschule, gestorben ift. Gin schlichter, bieberer Mann mit grundlichem Wiffen ift mit ihm in's Grab ge-

gangen. Die Erbe fei ihm leicht!

(Rorr.) An ber Zusammentunft bernischer Lehrer, welche mit Staatssubvention bie Wiener Ausstellung besuchen wollen, nahmen letten Samstag 14 Mann theil. Die Zeit bes Gintreffens in Wien für bie Ginzelnen wurde befinitiv festgestellt; es ift jeweilen der 3. und 18. Tag besjenigen Monats, für bessen Ansang oder Mitte sich die Betheiligten zur Reise entschlossen haben. Die Kabinen in den Ulmerschiffen koften Fr. 4 im Tag; die schweizerischen Sisenbahnen geben 50 %, die beutschen 25 % Ermäßigung sur die Kahrt, die Fahrt, des Bahen 30 Tage Gültigkeit mit beliebigem Aufenthalt. In Wien selbst ist ber Aufent-halt auf 10 Tage berechnet, b. h. so lange haben die Theilnehmer Anrecht auf Benutung der Kabine. Was die Ber-töftigung betrifft, so hat Jeder für sich selbst zu sorgen, da es dem schweiz Generalkommissariat in Wien dis jetzt nicht gelungen ift, in diefer Beziehung ein Abkommen zu treffen. Sicher ift, daß die Fr. 200 Staatsunterstützung den kleinern Theil ber Reisekosten beden werben.

Das Programm für die Berichterstattung und die Vertheilung der Spezialberichte unter die Theinehmer murde

wie folgt festgesett :

1) Turnunterricht und Rabettenwesen (Pfifter in Rirchenthurnen und Egli in Huttwyl)

2) Beranschaulichungsmittel für Mathematik (Wächli in Ridau und Pfister in Buren).

3) Beranschaulichungsmittel für Naturkunde (Jakob in

4) Beranfcaulicungsmittel für geographischen und geschichtlichen Unterricht (Schlegel in Herzogenbuchsee und Reverchon).

5) Lehrmittel für Zeichnungsunterricht (Lauener in Mün-

fingen). 6) Organisation und Gesetzgebung bes Schulwesens in ben verschiebenen Staaten (Luthi in Bern und Fromaigeat).

7) Bau, Ginrichtung und Mobiliar bes Schulhauses (Blaser in Laupen und Zaugg in Boltigen).

Lehrmittel für den Clementarunterricht, die brei erften Schuljahre (Schwab in Hindelbank und Henri in Bressaucourt).

9) Lehrmittel für den übrigen Bolksschulunterricht, Se-

fundarschulen, Realschulen 2c. inbegriffen (Santschi in Interlaten, Mosimann in Köniz, Mouttet in Delemont).

10) Madchenschulen, weibliche Sandarbeiten speziell (Grütter in hinbelbant, Splam in Corgemont).

11) Fortbildungsschulen: Handwerts-, Gewerbe-, landwirthschaftliche, kaufmännische, Sonntags- und Abendschulen 2c. (Weingart in Bern, Schluep in Koppigen).

Seminarien (Friche und Pfarrer Ammann).

13) Kleinkinderschulen und Kindergarten, Bewahranstalten (Lämmlin in Thun).

14) Unterricht schwachsinniger, geistig beschränkter Rinber

(Weingart in Bern).

Die Ordnung und Zusammenstellung der Spezialberichte zum Generalbericht hat Gr. Seminardirektor Grütter in him delbank übernommen, welchem die Spezialberichte bis zum Jahresichluß einzureichen find.

Einer andern verdankenswerthen Korrespondenz entneh-

men wir noch folgende Angaben:

Alle Delegirten mußten endgültig den Zeitpunkt ihren Abreise festseten. Da es Manche interessiren mag, mit wem fie gemeinschaftlich die Reise machen können, so folge hier noch bas chronologische Verzeichniß:

Mitte Juni: Hr. Santschi, Inspektor.

Anfangs Juli: Ho. Blaser, Zaugg, Grütter, Schwab, Ammann, Fromaigeat, Gylam und Schluep.

Mitte Juli: Sh. Weingart, Lauener, Lammlin, Luthi, Schlegel, Wächli, Pfifter in Thurnen und Pfifter in Büren.

Mitte September: H. Friche, Reverchon, Mouttet, Jakob,

Egli, Henri und Mosimann.

Die Abreise von Bern ist je auf den 1. und 15. des Monats vorgesehen, ba jedoch bas Billet für 30 Tage Gültigkeit haben wird, so ift es Jedem unbenommen, früher abzureisen. Es kommt nur barauf an, baß man je am 3. und 18. eines Monats in Wien eintreffe. Wer bei ber Gelegenheit auch andere Städte besuchen will, wird beffer thun, bieß in der hinfahrt zu machen und müßte also vor den oben angebeuteten Zeitpunkten bie Reise antreten. Diesenigen, welche zu gleicher Zeit die Ausstellung besuchen, können nun unter sich die geeigneten Borkehren treffen, wenn sie munichen mit einander zu reisen. Für die Gruppe, die Mitte Juli bie Reife machen foll, ift fr. Luthi in Lindenegg bei Bern bezeichnet zur Entgegennahme von bezüglichen Wünschen und Anfragen.

### Bernischer Mittelschullehrerverein, Settion Oberaargan.

hauptversammlung aus besonbern Grünben erft Conntag ben 7. Juni, Bormittags 10 Uhr, im Kalchofen bei Hasle-Burgborf. Haupttraftandum: Ueber Spektralanalyse. Bon Hrn. Bögli. Ju zahlreichem Besuche labet ein

Der Borftand.

#### Sekundarlehrer-Versammlung Samftag ben 31. Mai, Rachmittags 2 Uhr, im Altenberg (Wirthichaft Rubi) in Bern.

Befprechung und enbgultige Feststellung bes Programmes fur ben beborftehenden Fortbilbungskurs für Sekundarlehrer. Alle, Die es angeht, find bazu freundlich eingelaben. Schriftliche Ginlabungen erfolgen Dießmal nicht.

Bern, ben 15. Dai 1873.

# An die Mäddensekundarschule in Chun

ift bie Stelle einer Rlaffenlehrerin ber III. Rlaffe wieberholt ausgefcrieben. Böchentliche Stundenzahl bochftens 30. Befolbung Fr. 1500. Anmelbung bei ber Gefundarschultommiffion bis 31. Mai.